

doch nicht. Zumal die Wanne – ein vergoldetes Modell mit nostalgischem Charme – kaum größer war als eine normale Badewanne, Lina 71 Jahre alt war und Erwin 100 Kilo wog. Aber die Wanne war ein passender Ort, um über das Baden nachzudenken. Der alte Wassergraben am Barthelweddebüx'schen Gutshof war in den vergangenen Wochen von einzelnen Dörflern zweckentfremdet worden. Der Mai war warm gewesen, und der Hof stand seit Monaten leer. Da passierte so was wohl. Außerdem gab es da nah dem Süllbach einen kleinen, versteckten Teich ...

Erwin fühlte sich beim Gedanken an einen Sommertag mit Lina ganz verwegen. Überhaupt, seine Stimmung war gut. Das Haus am Grenzweg 2, die alte Polizeiwache von Versloh-Bramschebeck, war nicht länger ein

düsterer Ort für Erinnerungen an eine düstere Kindheit. Erwin, Sohn des ehemaligen Dorfpolizisten Friedhelm Düsedieker und dessen Frau Gertrude, hatte nach dem Tod der Eltern allein gelebt – als Mann, der in Gummistiefeln, Trainingshose und altem Parka übers Land stapfte und die Polizeimütze seines Vaters trug. Erwin war ein Original, ein Mensch, den man im Ort belächelte. Anders als sein Vater war Erwin kein Polizist. Er konnte gar kein Polizist sein. Obwohl er schon Kriminalfälle gelöst hatte. Mysteriöse Fälle, die den Landstrich erschütterten hatten.

Erwin war und blieb in Bramschebeck der Dorftrottel mit der Mütze.

Nun, die Sache mit der Polizeimütze war Geschichte. Erwin trug sie nicht mehr. Zu vieles war passiert. Und zu viel hatte er herausgefunden über die Vergangenheit seines

Vaters, die keine saubere, sondern eine ziemlich braune gewesen war. Erwin hatte beschlossen, sich nicht länger zum Gespött der Leute zu machen. Er hatte die Mütze in einem alten Schrank auf dem Dachboden deponiert. Lange hatte er gebraucht, um aus den Schatten seiner Eltern hervorzutreten. Jetzt war es geschafft. Erwin war fast 59 Jahre alt, und seit dem 1. Mai lebte Lina Fiekens bei ihm im Haus. Was man im Dorf nicht verstand.

Aber die Liebe war eine wunderbare Macht.

Erwin ließ warmes Wasser nach, atmete den Duft von Rosenblüten ein, der aus dem Schaum stieg. Dann blickte er auf die Regalwände. Bücher waren, neben der vergoldeten Wanne, sein zweites Geheimnis. Erwin, der Dummkopf, liebte Bücher. Das wusste in Bramschebeck kaum jemand. Die Wände des Wintergartens waren bis unter die

Decke vollgestellt mit Werken der Literatur, mit Bildbänden, Folianten, Klassikern, auch Sachbüchern. Die Wanne stand sozusagen im Brennpunkt eines Kosmos, dessen Fixsterne Shakespeare hießen, Milton, Goethe, Dante oder Homer.

Da Erwin ein Mensch ohne Dünkel war, fanden sich hier auch der Struwelpeter und diverse Comics. Doch seit Wochen bestimmte Homer den Geist seiner Bibliothek: die *Ilias* und vor allem die Irrfahrten des *Odysseus*. Jetzt, wo er die Regale betrachtete, sah Erwin in den Buchrücken bunte Segel.

Manchmal überwältigten ihn solche Bilder.

Immer wieder gingen ihm die alten griechischen Seefahrer-Geschichten durch den Kopf. Sie passten gut zur Wanne. Eine Wanne war ein bisschen wie das Meer und ein bisschen wie ein Schiff. Aber die Wanne war

nicht der Grund für Erwins seltsame Gedanken.

Der Grund war Lina.

Lina hatte vor acht Tagen ihre Koffer gepackt, hatte sie vom Gepäckservice der Bahn abholen lassen und war auf die Insel Oddinsee gereist, wo ihre Schwester Theresa in der Nähe eines Dorfes namens Grübchen einen Ferienbauernhof betrieb. Den Hof ihrer Eltern. Lina und Theresa hatten sich lange nicht gesehen. Früher, so hatte Lina erzählt, hatte sie im Sommer immer einige Wochen bei Theresa verbracht, hatte zur Ferienzeit auf dem Hof geholfen. Aber dann war der Kontakt abgebrochen. Als Lina zu Erwin in die alte Wache zog, war sie auf die Idee gekommen, ihre Schwester zu besuchen, ihr alles zu erzählen. Lina hatte gestrahlt. Sie sei glücklich, hatte sie gesagt. Und Erwin hatte gemerkt, dass